Breslauer Figaro.

Fünfzehnte Jahresfolge.

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerations-Preis in Breslau, einschließlich der Colporteurs-Gebühren: jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Bei eigener Abholung (Hummerei Nr. 15) vierteljährlich ¼ Thlr. weniger. Bestellungs-Ort für Breslau im Redactions-Büreau: Hummerei Nr. 15 für Auswärtige: sämmtliche Königl. Hochlöb. Postämter des Preußischen Staates.

№ 225. Mittwoch, den 25. September. 1844

Glaubensbekenntniß des Kerkermeisters zu La Force.

Ich freue mich, sagen zu können, daß ich mit Poesie und Theater nichts zu thun habe; ich habe nie ein Melodram spielen sehen, auch kenne ich nicht Namen eines Acteurs oder einer Actrice. Seit zwanzig Jahren sehe ich mich in diesen Räumen eingeschlossen, selber mehr ein Gefangener als alle, die ich zu bewachen habe; mit allden Verbrechen bekannt die in irgend einem Stücke auf dem Theater en vogue. So oft von diesen armen Kindern mehrere eingebracht werden, sage ich zu mir selbst: sie haben sicher ein großes Verbrechen glänzen sehen. So werden mir, seit mehrere ausgezeichnete Schriftsteller darauf verfallen sind, die ehrlosesten Buben mit Witz, Humor, feinen Sitten und höherer Bildung auszustatten, täglich feine Herrchen in schwarzer Kleidung zugeführt, deren Halsbinde aufs sorgfältigste geordnet ist, die Haarringe tragen, Liebesverse an die Mauerwände schreiben. Auch das bleibt nicht ohne Folgen, wenn Schauspieler in Rollen des Elends übertreiben, damit prunken und in blutbefleckter Galeerensklaventracht stolz auftreten. Darum sehe ich meine jungen Banditen in der Regel schon zum ersten Male mit Lumpen und Wunden bedeckt, zu mir zurückkehren. Sie

machen keine Verse mehr, sprechen in der gräulichsten Gaunersprache, je von Zigeunern und Gesindel erdacht. Aber diese Sprache ist, weil sich Laster und Gemeinheit so bezeichnend darin ausspricht, von den Schriftstellern in Betreff ihres Dialekts, ihrer Chronologie ꝛc. studirt worden. Victor Hugo und Vidocq — dieser ist ihm darin noch zuvorgekommen — haben wir es zu verdanken, daß Gaunerausdrücke, welche die Diebe vor Zeiten kaum in tiefster Finsterniß sich zuzuflüstern gewagt, ohne Rückhalt in der modischen Welt gebraucht werden. Sie kommen bei fast allen Lieblingsschriftstellern vor. Man sagt nicht mehr, es sei Jemand auf offener Landstraße ermordet worden, es heißt: on fait suer le chêne, (man hat die Eiche schwitzen machen u. s. w.) Auch wird nicht mehr Blut vergossen, sondern raisinée (Weinrebensaft) Sprechen heißt agiter le chiffon rouge (den rothen Lappen bewegen), und die Guillotine ist l'abbaye de monte – à – regret (die Abtei der unfreiwilligen Einkehr.) Die Liebhaberei ist so weit getrieben worden, daß man der Gauner Lieblingslieder gesammelt hat, um sie in den ersten Classen der Gesellschaft singen zu lassen. . . . Ich bekenne, daß mich alles dies empört; aber was kann unsereins anderes thun, als stets zur Hand zu sein, um alle Räuber und Mörder in Empfang zu nehmen, die durch solche literarische Ausgeburten geschaffen werden? — Wenn Banditen von vierzig Jahren und darüber in la Force, dem Vorzimmer des Schaffotts oder der Galeere eingebracht werden, das rührt mich wenig: es sind im Laster verhärtete Menschen, Herzen von Eisen, aber wenn man mir Verbrecher zuführt, die erst fünfzehn Jahre zählen, Kinder, die noch unter der Ruthe stehen sollten, und ich höre, daß es Darstellung von Raub und Mord auf öffentlichen Bühnen gewesen ist, die sie so früh auf den Weg des Lastersgebracht haben, dann kehrt sich mir, wie alt und abgehärtet ich auch bin, das Herz im Leibe um!"

Kleine Tabletten.

× In Reuß sind die Frauen emancipirt worden. Da sind also die Männer nicht mehr Selbstherrscher aller Reußinnen.

× Ein Pariser Haarkräusler bietet 10000 Frc. für eine bessere Pomade, als die seinige

× Nach der Wahl des berühmten Wilberforce zum Parlamentsmitglied folgte ein großer Haufe seiner schönen Tochter und rief: „Miß (Fräulein) Wilberforce für immer!" Die junge Dame aber, mit diesem Wunsche nicht besonders zufrieden, drehte sich rasch um und rief der Menge zu: „Nicht Miß für immer!"

× Benazet in Baden soll mit einem reinen Gewinn von $\frac{1}{2}$ Mill. Frc. die Spiel-Saison abgeschlossen haben. Der Gesammtgewinn der rheinischen Spielpächter wird auf 2 Mill Frc. gerechnet. Und Deutschland sieht diesen öffentlichen Räubereien ruhig zu und deutsche Fürsten toleriren sie!!!

× Auch sogar die Schaafhirten werden bald um ihr Brod kommen. Im Sidney-Journal wird ein Hund zum Verkauf annoncirt, der ganz allein eine Heerde von 2000 Schaafen hütet, sie mit Sonnenaufgang aus und Abends wieder in den Stall eintreibt, und selbst des Nachts noch das Haus hütet. Dieser Hund ist ein verdienstvoller Hund.

× In dem Seine-Departement lebt kein Mann mehr, der hundert Jahre zählte. Nach der Wähler-Liste, ist der älteste derselben Jean Gabriel Koliker, Klaviermacher der Maria Antoniette, geb. 1753, also nur 91 Jahre alt.

× Ein bei einem Muttermorde betheiligter Angeklagter, gleich seine Complicen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, war, als man ihm den Ausspruch der französischen Jury verkünden wollte — fest eingeschlafen. Man rüttelte ihn wach, — er hörte den Spruch und sagte ganz phlegmatisch: — „Auf Lebenszeit — ich verlangte ja nichts weiter!"

× Die Einwohner der italienischen Stadt Palestrina haben dieselbe sämmtlich verlassen, da wiederholte furchtbare Erdstöße und Erschütterungen die nahe Vernichtung zu verkünden scheinen.

General-Kunst-Feuilleton.

✻ **Berlin.** Die Eröffnung der italienischen Oper ist nichts weniger, als brillant ausgefallen. Sie zählt kein einziges Individium von großem Ruf und so wird es einzelnen, wackern Mitgliedern schwer, sich Bahn zu brechen. Die Direction scheint es mit lauter Neuigkeiten zwingen zu wollen; schon zwei neue Opern sind erschienen, Nikolais: „Il templario" und, was noch mehr sagen will, Verdis „Nebucadonosor" mit einer, bei dieser Bühne unerhörten Pracht in die Scene gesetzt. — Von den zwei Komikern Koch und Lehmann, die als Remplacents Beckmanns gastirten, hat der erstere gar nicht, der letztere theilweise gefallen. — An der Hofbühne wird Mad. Birch-Pfeiffer als engagirtes Mitglied erwartet. Man liest jetzt über diese Dame gerade eben so viel Lob, als früher Schmähungen zeiht aber mit Unrecht die Journalistik der Inkonsequenz. Ihre schriftstellerischen Leistungen haben in der That einen weit würdigeren, edleren Charakter angenommen.

✻ In Elberfeld hat Mad. Steinhauer, (Dem. Mohrus) als Eboli (?!) debütirt.

✻ In Pesth gastirt der Tenorist Basadonna.

✻ In Frankreich soll es nur 3000 Schauspieler geben, deren Anzahl früher auf 8000 geschätzt wurde. Der Wahrscheinlichkeit nach, sind beide Angaben, im Verhältniß gegen Deutschland, viel zu gering.

✻ Es giebt deutsche Schauspieler, welche ein ganzes Cabinet von Lorbeerkränzen sorgfältig aufbefahren, die ihnen jedoch nichts einbringen. Da lobe ich mir die Mexicanischen Lorbeerkränze, welche der Kunstsinn dortiger Mäcene sehr häufig mit Onyas (jede 25 Thaler werth) besetzt, den Schauspielern öffentlich auf der Bühn überreicht.

✻ Die Gagen des Thalia-Theaters in Hamburg wechseln zwischen 30 — 60 Thaler per Monat. Dagegen bezieht die Sängerin Evers im Stadttheater für 10 Monathe 12000 Mk. Courant, also monatlich 500 Thaler, und auch für diesen Gehalt will sie nicht bleiben. Bei solchen Gagen-Verhältnißen ist der Kampf für das Stadttheater hart genug.

Paris. Das Zeitwort: „polcer" wird fortan nur in dem Lexicon der Akademie die Polka verewigen. Sie selbst aber wird diesen Winter in Paris sicherlich begraben. Die Faubourg St. Germain will nichts mehr von ihr wissen, da sie gar zu sehr Bürger-Königin geworden sei. Ein mit den Schuhabsätzen ausgeführter Tanz „la catalane" ist von der haute volée an die Stelle der Polka gesetzt. — Die Balletmeisterin Weiß wird mit ihren 36 kleinen Zöglingen erwartet und hofft hier auf die eigentliche Erndte ihrer vielfachen, unsäglichen Bemühungen. — Das Publikum wundert sich nicht wenig über die Nachricht des Opern-Tausches zwischen Wien und Paris, den Pillet (wie wir bereits gemeldet) offerirt haben soll. Man bringt dabei in Erinnerung, daß Pillet den Wienern nur Duprez, Levassenr die Stoltz u. s. w. versprechen könne, nicht aber Lablache, Mario die Grisi u. s. w. die mit Pillet gar nichts zu thun haben. Auch zu der Excursion der ersteren möchte der Minister des Inneren, da das Institut 200000 Fr. Subvention bezieht, noch ein Wort drein sprechen. — Pousards neues Drama: „Die Franken in Constantinopel" wird im Odeon sehr vorbereitet.

✻ Unter allem äußern Elend, das einen Mimen beugt, ist die Sattigkeit des Publikums das Lähmendste. Von einem solchen Indifferentismus zeigte sich vor hundert Jahren nicht die leiseste Spur. Das Publikum war das theilnehmendste, das den Schauspielern recht im eigentlichen Sinne nachlief. Die Schauspieler gefielen sich im Wandern, man verlangte aller Orten nach ihnen, Thränen redlich zu vergießen und das Lachen hellkönend auszustoßen. War eine Gesellschaft einmal in gutem Rufe, d. i. im Besitze eines tüchtigen Heldenspielers, vor allen aber eines jovialen Courtisans, Pickelherings oder Hanswurstes, so ließ die Bürgerschaft sie schon an der Granze des Stadtgebietes empfangen und bewirthen, hoher Magistrat kam ihnen nicht selten mit Geschenken entgegen. Unter den Sängerinnen stand eine Jungfer Conradine weit voran. Von ihrer Stimme hieß es, sie sei die schönste und stärkste gewesen, wie „Trompetenton." (D. J.)

✻ In Königsberg ist abermals eine Direktions-Crisis eingetreten, in deren Folge Director Tietz abdicirt und Hr. Refer. Woltersdorff, schon längst der Mann mit dem nervus rerum, im Verein mit zwei Regisseuren das Bühnen-Scepter in die Hände genommen.

✻ Von Dr. Zirndorfer ist ein neuer Roman erschienen: „Der Jüdin Entsagung" der viel Interesse erregt.

✻ In Hamburg hat Tichatschek den Rienzi achtmal wiederholen müssen. — Auch die „Antigone" macht dort Kasse.

✻ Zwei berühmte Tänzerinnen figurirten im Oberon als Elfen. Ein Fremder, welcher vernahm, daß jede 4000 Thaler Gage habe und sonach auf jedes Bein 2000 Theler bekomme, rief erstaunt: „Das ist theures Elfenbein!"